

„DA RISS DER VORHANG VON OBEN BIS UNTEN ENTZWEI“ (Markus 15,38) Überlegungen zu einer Kunstinstallation von Michael Bracht, Wuppertal

Das Zerreißen des Tempelvorhangs im Moment des Todes Jesu ist ein theologisch wie kunstgeschichtlich wenig bis kaum beachtetes Moment, obwohl an ihm exemplarisch und überaus anschaulich die Kreuzestheologie des Paulus und von ihm ausgehend die Theologie-, Dogmen- und Kirchengeschichte durch die Jahrhunderte hindurch ausgedeutet und versinnbildlicht werden kann.

Die drei großen monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam¹ verstehen sich als Offenbarungsreligionen, d.h. als Religionen, in denen sich Gott selbst dem Menschen zeigt und offenbart. Diese Offenbarung, lat. „revelatio“, ist im wortwörtlichen Sinn eine „Enthüllung“ des verborgenen und unbegreiflichen Gottes. Schon der einfache Blick auf die zentralen Kultstätten dieser Religionen zeigt diesen Zusammenhang.²

So hat nicht von ungefähr (ausgehend von der „Mischkan“³ des von Ägypten ins Gelobte Land wandernde Gottesvolk) die Verehrung und Anbetung des Bundesgottes Jahwe im Judentum ihren Mittelpunkt im Tempel zu Jerusalem, wo die „Herrlichkeit Gottes“ hinter einem Vorhang wohnend verborgen wurde.⁴

Der Vorhang im Tempel von Jerusalem ist also substantielles Zeichen der Gottesoffenbarung. Der antike Geschichtsschreiber Flavius Josephus berichtet⁵, dass das „Allerheiligste“ im innersten Raum des Tempels ebenso wie das Heiligtum durch einen Vorhang nach außen hin geschieden war, jedoch „in ihm [dem Allerheiligsten] befand sich überhaupt nichts ...“ - Was Josephus in seiner Beschreibung nicht sah und wohl auch nicht verstand, war, dass nicht der Vorhang verbarg, was die Botschaft war, sondern, dass der Vorhang selbst die Botschaft enthielt, um die es den frommen Juden im Tempel ging.⁶

Denn die kultische Bedeutung des das Allerheiligste verhüllenden Tempelvorhangs lag in der Unnahbarkeit Gottes; niemand konnte sich nach dem Sündenfall⁷ der „Herrlichkeit Gottes“ nähern, ohne zu sterben (vgl. Exodus 33,18-23). Nur dem Hohepriester war es einmal im Jahr gestattet diesen Bereich Gottes zu betreten (Levitikus 16,2.12-15), um zu opfern und die Bundeslade / den Vorhang mit Blut zu besprengen (Levitikus 4,6; 16,14).⁸

¹ Dort ist der Kult des Verhüllens Zeichen der Identifizierung des Heiligen. Die mit einem schwarzen Brokatteppich verhangene Kaaba in Mekka ist der zentrale Wallfahrtsort für jeden Muslim, und das Verhüllen der Gräber der Propheten findet sich als lebendige Tradition aller Orten.

² Dass auch im Christentum Verhüllen und Offenbaren in der Liturgie und Architektur eine zentrale Rolle spielt (Stichwort: „Kreuzverhüllung“, „Tabernakel“ etc.) zeigt Dominik M. Meiering in seinem Buch: Verhüllen und Offenbaren, 2006, Seiten 97 bis 104, 108 und 119 bis 125, sehr deutlich und anschaulich.

³ Ausführliche Beschreibungen wie nach dem Willen Jahwes der Mischkan (Luther übersetzt den Begriff mit „Stiftshütte“) finden sich im Buch Exodus 25-27 und 36-39.

⁴ Es gab zwei Vorhänge: Der äußere zum Vorhof diente der Abgrenzung von Äußerem (Profanem) und Innerem (Sakralem), der innere – bedeutendere (und um ihn geht es in allen hier niedergeschriebenen Überlegungen) – diente der Abgrenzung zwischen dem Tempelraum mit Leuchtern, Schaubrottisch und Räucheraltar und dem Allerheiligsten; bis zur ersten Zerstörung des Tempels (586 v.Chr.), war dort die Bundeslade verwahrt.

⁵ Sein Werk „De bello Judaico – Über den jüdischen Krieg“ entstand - er war Zeuge der Geschehnisse - in den Jahren 75-79, also recht zeitnah. - Der Tempel wurde im Jahr 70 n. Chr zerstört und sein Inventar (einschl. des Vorhangs) in einem Triumphzug durch Rom getragen.

⁶ siehe 2.

⁷ Hier taucht interessanter Weise zum ersten Mal der Begriff „Cherubim“ auf; von ihm wird im Weiteren noch zu reden sein.

⁸ Wie es scheint verbanden sich mit dem Vorhang auch magische Vorstellungen; so sei nach rabbinischer Legende Blut aus ihm herausgetreten, als Titus im Jahr 69 (damals noch militärscher Oberbe-

Exkurs 1: Die Beschaffenheit des Tempelvorhangs

Nach Exodus 26,31 sollte der Vorhang „aus blauem und rotem Purpur und gewirntem feinem Leinen mit eingewebten Cherubim in kunstreicher Arbeit“ sein.

Flavius Josephus beschreibt den Tempelvorhang als „eine aus Hyazinth, Byssus⁹, Scharlach und Purpur buntgewirkte, sogenannte Babylonische Decke von wunderbarer Arbeit, deren Farbmischung nicht ohne Bedachtnahme auf die Bedeutung des betreffenden Stoffes geschehen war; sie sollte damit gleichsam ein Bild des Universums bieten.

Mit dem Scharlach sollte der Vorhang das Feuer, mit dem Byssus die Erde, mit der Hyazinthfarbe die Luft und mit dem Purpur das Meer andeuten; da zwei dieser Stoffe schon mit ihrer Farbenähnlichkeit, der Byssus und der Purpur aber durch ihre Herkunft an die ihnen entsprechenden Elemente gemahnen, indem der Byssus die Erde, den Purpur aber das Meer hervorbringt.

Eingewirkt war in diese Decke eine Darstellung des ganzen Himmelsgewölbes, mit Ausnahme der Sternbilder des Tierkreises«. (De bello judaico V,112-114)¹⁰

Exkurs 2: Cherub / Cherubim im Alten Testament

Ein Cherub (Mehrzahl *Cherubim*) ist im Alten Testament ein übernatürliches Wesen, welches als Diener oder Begleiter Gottes erscheint und dort in unterschiedliche Erscheinungsformen beschrieben wird.

Cherubim werden in der Bibel über 90 Mal erwähnt. Zum ersten Mal tauchen sie in der Genesis auf, wo sie nach dem Sündenfall und der Vertreibung von Adam und Eva aus dem Garten Eden von Gott als Wächter vor dessen Zugang aufgestellt werden (Gen. 3,24).

Die 17 Erwähnungen von Cherubim im Buch Exodus beziehen sich überwiegend auf die figürlichen Darstellungen über der Deckplatte der Bundeslade und zu einem kleineren Teil auf Darstellungen auf den Vorhängen für das Heiligtum. Außer der Angabe, dass es sich um Figuren mit Flügeln handelt, wird ihre Form nicht genau beschrieben. So bleibt offen, ob Körper und Gesicht Ähnlichkeiten zu Menschen oder Tieren haben. Ähnliches gilt für die künstlerische Darstellung der Cherubim für den salomonischen Tempel in 1. Könige 6–8 und 2. Chronik 3-5.¹¹

Die besondere Bedeutung des Tempelvorhangs im Alten Bund wird durch das Neue Testament bestätigt und fortgeführt. Die synoptischen Evangelien berichten übereinstimmend vom Zerreißen des Vorhangs im herodianischen Tempel im Augenblick des Todes Jesu am Kreuz auf dem Berg Golgota, jedoch ohne irgendeine weitere Erklärung – offensichtlich setzen sie voraus, dass der Topos und seine Bedeutung bei

fehlshaber des Jüdischen Krieges, ihn nach der Eroberung Jerusalems mit dem Schwert zerschnitten habe. (siehe Kittel, ThWBNT III, S. 631)

⁹ „Seit dem Altertum werden die Fasern der im Mittelmeer lebenden Edlen Steckmuschel (*Pinna nobilis* L.) gewonnen. Die aus diesen Fasern hergestellten Gewebe werden als Byssus bezeichnet. Die Mehrzahl der antiken Vorkommen des Wortes Byssos bezieht sich jedoch auf *kostbares, feines Leinen* bzw. *kostbare, feine Baumwolle*. Auch die neutestamentlichen Vorkommen des Wortes Byssos (bzw. dessen Ableitungen) in Lk. 16,19, Offb. 18,12.16 sowie Offb. 19,8.14 bedeuten *feines Leinen*.“ (Wikipedia, Artikel „Byssus“)

¹⁰ „Babylonien lieferte kostbare Stoffe, die aus Hyazinthstoff, Scharlach, Byssus und Purpur gewebt waren. Diese Stoffe wurden verwendet für den Vorhang vor dem Allerheiligsten (De bello Judaico. V, 54); diese Angabe ist glaubwürdiger als die talmudischen Berichte über Anfertigung dieser Vorhänge durch 82 Jungfrauen in Jerusalem; wohl aber scheint Ausbesserung usw. an Ort und Stelle denkbar ...“ (Joachim Jeremias, Jerusalem zur Zeit Jesu, Band I, Seite 38)

¹¹ Wikipedia, Artikel „Cherub“

seinen Hörern und Lesern bekannt ist, was nahelegt, dass dieses Geschehen für die junge Christenheit in Katechese und Predigt von großer Bedeutung war.

Wenn auch die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas unterschiedlich von den letzten Worten Jesu am Kreuz, von seinem Sterben und den dazugehörigen Begleiterscheinungen berichten, so sind sich die synoptischen Evangelien im Bericht des offensichtlich symbolträchtigen Zerreißens des Vorhangs doch einig: „Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er den Geist aus. Da riss der Vorhang von oben bis unten entzwei.“ (Markus 15,38)

Indem das Zerreißen des Vorhangs zeitlich zusammentrifft mit dem Tod Jesu, erhält das biblische Vorhangmotiv eine weiterreichende Bedeutung, die im Hebräerbrief (6,19-22) ausformuliert wird: Die Anwesenheit Gottes, die im Alten Bund nur verborgen hinter dem Vorhang geglaubt wurde, wird in dem durch Jesus begründeten Neuen Bund unmittelbar, unverhüllt sichtbar. „Er ist ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen [...] mit seinem eigenen Blut. [...] Und darum ist er der Mittler eines Neuen Bundes.“ (Hebr. 9,12-15)

Der Vorhang im Tempel hatte seinen Dienst getan.¹²

¹² siehe 2.